

Deutsch Klassenarbeit Nr. 2 - Gedicht B

Andreas Gryphius - Abend

Der schnelle Tag ist hin, die Nacht schwingt ihre Fahn
Und führt die Sternen auf. Der Menschen müde Scharen
Verlassen Feld und Werk; wo Tier' und Vögel waren,
Traurt itzt die Einsamkeit. Wie ist die Zeit vertan!
Der Port naht mehr und mehr sich zu der Glieder Kahn.
Gleich wie dies Licht verfiel, so wird in wenig Jahren
Ich, du, und was man hat, und was man sieht, hinfahren.
Dies Leben kömmt mir vor als eine Rennebahn.
Laß, höchster Gott, mich doch nicht auf dem Laufplatz gleiten,
Laß mich nicht Ach, nicht Pracht, nicht Lust, nicht Angst verleiten
Dein ewig heller Glanz sei vor und neben mir!
Laß, wenn der müde Leib entschläft, die Seele wachen,
Und wenn der letzte Tag wird mit mir Abend machen,
So reiß mich aus dem Tal der Finsternis zu dir.

Aufgabe: Analysiere und interpretiere dieses Gedicht!

www.klassenarbeiten.de

Lösung:

Gedicht B:

Das Gedicht der "Abend" wurde zwischen 1600 und 1650 von dem weltlichen Prediger Andreas Gryphius als (Sonnett) geschrieben.

Es stammt also aus der Barock-Zeit und beinhaltet dessen typische Gedanken und die Weltvorstellung der Vergänglichkeit,

das Hinarbeiten zum Tode und das darauf folgende ewige Leben. Die Leute in Deutschland im Barock-Zeitalter waren deprimiert und hatten eine schreckliche Zeit, da der 30-Jährige Krieg und die damit verbundenen Hungersnöte und Epidemien gut 80% der Bevölkerung dahingerafft haben.

1. Das Gedicht besteht aus 2 Sinnabschnitten mit je 2 Strophen. Im ersten Sinnabschnitt (1.+2. Quartett) beschreibt der Autor die Situation, die Einsamkeit, die Vergänglichkeit, das Hinarbeiten zum Tod ("als eine Rennebahn" (2. Quart. Z4.)) und wie schnell das irdische Leben vorbei ist. Im 2. Sinnabschnitt wendet sich der Autor direkt an Gott und bittet ihn, ihn bei seinem irdischen Leben zu leiten (1. Terzett) und ihn zu ihm in den Himmel aufzunehmen, und ihm das ewige Leben zu schenken.

Aufbau:

Das Gedicht ist als Sonett in Alexandriner – Form geschrieben, was man an der Strophenform (2 Quartette + 2 Terzette),

an dem 6-hebigen Jambus und der Zäsur in der Mitte erkennt. Diese Form ist typisch ordentlich und formal und soll wenigstens etwas Ordnung in das Leben bringen.

2. siehe vorhin....

Thema: Einsamkeit; Vergänglichkeit des "schnellen irdischen Lebens"; Tod (hinarbeiten - Tod als Ziel); Bitte an Gott Gnädigkeit.

Kernaussage: Das irdische Leben ist grausam und einsam, man soll jedoch auf das Jenseits hoffen.

3. Mit der formalen Gestaltung wollte der Autor wenigstens etwas in Ordnung schaffen.
rhetorische Mittel:

Zeile	Mittel	Wirkung/Aussage
1.Quartett 1.Zeile	Antithese	Der Tag ist kurz> Das Leben ist Kurz Die Nacht schwingt ihre Fahn > Der Tod wartet schon. Die Nacht ist also ein Symbol für den Tod; der Tag für das Leben.
	Personifizierung	"Die Nacht" wird personifiziert und wird als der Tod charakterisiert. (Fahne schwingen)
2.Quartett 1.Zeile	Metapher	Port=Hafen=Tod Kahn Das Ziel beim Boot fahren ist es zum Hafen zu kommen, weil man dort zu Hause ist oder dorthin will. Hier ist der Hafen das Symbol des Todes, zu dem man (der Kahn) will, weil man dort zu Hause ist.
2.Quartett 4.Zeile	Metapher	"Rennbahn" Das Leben ist ein Wettrennen zum Tod. Es ist kurz und das Ziel ist es beim Tod anzugelangen.
1.Terzett	Aufruf	Wendet sich direkt an Gott. Aussage: Wendet Euch an Gott, er ist der Einzige auf den ihr hoffen könnt.
2.Terzett 2.Zeile	Symbol	Der Abend ist das Ende des Tages vor der Nacht, für den Autor also die Zeit vor dem Tod.. "Der Tod ist Nahe".
2.Terzett	Personifizierung Metapher	Gott soll ihn aus diesem "Tal der Finsternis reißen>, also ihn vor seinem Debakel retten (dramatisch) und zu sich holen Aussage: Dein Zustand soll sich radikal verändern.
2.Quartett 2.Zeile	Symbol	"so wird in wenig Jahren" Wirkung: Die Zeit hier auf der Erde ist nicht mehr lange, bald ist es vorbei.
1.Quartett 3.Zeile	Metapher	"Verlassen Feld und Werk, wo Tiere und Vögel waren" Die Dörfer sind verlassen, weil die meisten Menschen Tot oder geflüchtet sind.
Titel	Symbol	Abend als Symbol für Zeit vor Nacht > Tod.

4. Das Gedicht stammt aus der Barock-Zeit, da es die Gedanken der Mehrheit der Bevölkerung wiedergibt, die den 30-jährigen Krieg bis zu dem Zeitpunkt, an dem das Gedicht geschrieben wird, überlebt haben.
Auch das Sonett ist typisch für diese Zeit. Außerdem wurde das Gedicht von Gryphius geschrieben, der zu dieser Zeit lebte.
Gryphius gibt dem Leben Hoffnung auf Erfüllung im Jenseits, er war also selbst christlich und hat an seine eigene Erfüllung geglaubt bzw. darauf gehofft.